

*„Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! (...) denn in Christus Jesu gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“*

*Gal. 5 i.A.*



## **Jahresbericht**

### **der Evangelischen Gemeinde zu Düren zur Gemeindeversammlung am Reformationstag, 31. Oktober 2018**

Die Freiheit – wenn man ihrer noch nie teilhaftig war oder sie verloren hat, ist ein teures Gut. Wenn sie stets und ungefährdet zur Verfügung steht, läuft man Gefahr, sie geringzuschätzen oder sie für selbstverständlich zu halten. Doch genau das ist sie nicht, auch wenn die ‚Allgemeine Erklärung der Menschenrechte‘ aus dem Jahr 1948 festhält: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“.

Die Freiheit von Menschen war und ist allerorten gefährdet: Wer etwa so unterernährt ist wie viele Menschen südlich der Sahara (und wie – absurderweise – Menschen mit Magersucht, die in Wohlstandsgesellschaften leben), kann Freiheit nicht wahrnehmen. Wer in einer westlichen Gesellschaft an oder unterhalb der Armutsgrenze lebt, kann seine Freiheiten kaum oder nur schwer nutzen. Wenn Regierungen ihren BürgerInnen Freiheitsrechte vorenthalten, bleibt nichts anderes übrig, als dass diese für ihre Rechte kämpfen (und dabei von freien Menschen unterstützt werden) oder wenigstens ihre innere Freiheit zu retten versuchen. Freiheit war und ist ein gefährdetes Gut bzw. Menschenrecht – und es ist wunderbar, dass das Christentum seit 2000 Jahren verkündet: „Zur Freiheit hat Euch Christus befreit!“

Freiheit kann in Beliebigkeit umschlagen oder als Gestaltungsspielraum „verpuffen“, weil Menschen sich nicht zutrauen, sie zu nutzen: aus Angst vor Verantwortung für die Folgen, aus mangelndem Vertrauen in die eigenen Kräfte, aus innerer oder

äußerer Unfreiheit und aus übermächtigem Bedürfnis nach einem Halt, der von außen bzw. von anderen (oft scheinbar) geboten wird.

Dies Letztere scheint das Problem zu sein, das Paulus bei den EmpfängerInnen seines Briefes diagnostiziert: Sie ließen sich die Freiheit in Christo zusprechen, sie haben sich auch bereits auf den Weg gemacht, sie zu nutzen, aber dann den Mut verloren und (wieder) das „Joch der Knechtschaft“ akzeptiert.

So positiv es ist, dass Paulus in seinem Brief Christentum und Freiheit untrennbar zusammendenkt, so tragisch hat sich ausgewirkt, dass Paulus die Dialektik von Freiheit und Knechtschaft nicht innerhalb des christlichen Glaubens beschreibt, sondern auf die Differenz zwischen Glauben an Christus einerseits und Verbleib im Judentum mit seinen Regeln der „Beschneidung“ und des „Gesetzes“ andererseits projiziert – eine Projektion, die dem Verhältnis des Christentums zum Judentum bis heute zu schaffen macht. Uns bleibt die Aufgabe, dieses paulinische Zerrbild vom Judentum als Religion des Zwanges und der Knechtschaft zu korrigieren, jeglichem Antisemitismus entgegenzutreten und dabei zu allererst unser eigenes Reden und Handeln kritisch zu hinterfragen.

Als evangelische Christinnen und Christen müssen wir in der Gemeinschaft mit Menschen anderer Konfessionen, Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen unsere Freiheit immer wieder neu gewinnen und bewähren – allerdings nicht gegenüber dem Gesetz der Tora, sondern gegenüber den Gesetzmäßigkeiten, die unsere Lebenswirklichkeit bestimmen: gegenüber TINA, dem Glaubensgrundsatz des Neoliberalismus, gegenüber dem „survival of the fittest“ in Schule, Wirtschaft usw. Davon frei zu werden, d.h. diesen gegenüber Spielräume des Denkens und Handelns für **alle** Menschen zu gewinnen, ist eine zivilisatorische Herkulesaufgabe, an der wir uns als Evangelische Gemeinde nach unseren Möglichkeiten mit unseren Gottesdiensten, unserer sozial-diakonischen und Bildungsarbeit, unseren musikalischen Aktivitäten, unseren Gruppen und Kreisen beteiligen. Es geht darum, den „Möglichkeitssinn“ gegenüber dem „Wirklichkeitssinn“ zu steigern (Robert Musil).

Die Aktivitäten unserer Gemeinde können in einem Jahresbericht nur exemplarisch dargestellt werden, ihre Fülle zeigt aber hoffentlich das große, kraft- und phantasievolle Engagement aller, die sich als Ehrenamtliche oder beruflich Tätige für unsere Gemeinde und für unser Gemeinwesen einsetzen.

## **Gottesdienste**

Im letzten Jahr haben wir in unserer Gemeinde 292 Gottesdienste gefeiert, viele davon als Familien-, Kinder-, Jugend- oder Sondergottesdienste. Hinzu kommen zahlreiche Schulgottesdienste, die zumeist ökumenisch gestaltet wurden.

In besonderer Erinnerung bleiben u.a. der von den Kindern und den Mitarbeiterinnen unserer KiTa mit gestaltete Familiengottesdienst zum Gemeindefest und der von Konfirmandinnen und Konfirmanden, KollegInnen des

Psychologischen Beratungszentrums und PfarrerInnen vorbereitete Gottesdienst zum Thema „Eigentlich bin ich ganz anders“. Vorausgegangen war diesem Gottesdienst ein Konfirmandentag im Gemeindezentrum Birkesdorf zum Thema „Rollenbilder und Identität.“

In vier Gottesdiensten/Messen durften wir weitere Erfahrungen in gegenseitiger **ökumenischer Gastfreundschaft** bei Abendmahl und Eucharistie sammeln, der Pfingstmontags-Gottesdienst in der Marienkirche hat auch in diesem Jahr großen Zuspruch gefunden.

Unter dem Motto „Lebendiges Wasser umsonst“ wurde in Merzenich ein **Mittsommerfest** gefeiert.

In der **Nacht der offenen Kirchen** war die Christuskirche wieder erfolgreich Jugendkirche, und die Emmaus-Kapelle hat sich als Ort musikalisch-poetischer Beiträge etabliert.

**Die Emmaus-Kapelle mit ihrem Columbarium** ist gut angenommen worden:

In der Emmaus-Kapelle finden Trauerfeiern, aber auch verschiedene andere Veranstaltungen statt: Der **Ruhe.Punkt** jeden Donnerstag, 13 Uhr, ein Streicherensemble probt wöchentlich, und regelmäßige Führungen zeigen das Interesse der Dürener Öffentlichkeit. Viele Fächer des Columbariums sind inzwischen schon im Voraus verkauft worden.

Auch der **denkmalgeschützte Friedhof** wird weiter sehr geschätzt und vom Förderverein „Evangelischer Friedhof“ gepflegt: dafür ein herzliches Dankeschön an alle hierfür Engagierten.

## Musik

Die **Musical-Freizeit** und die abschließende Aufführung des Musicals „Der verlorene Sohn“ im Herbst 2017 nahmen noch einmal das Reformations-Motto unserer Gemeinde auf: „Der Platz ist frei.“ Einige der in Gemeindegruppen gestalteten Stühle fanden einen Platz auf der Bühne, und dem verlorenen Sohn blieb sein Platz in der Familie und am elterlichen Hof erhalten.

In einem **Doppelkonzert** am 1. Advent 2017 und am letzten Sonntag nach Epiphania 2018 führte unsere Kantorei alle sechs Kantaten des Bachschen Weihnachtsoratoriums auf. Eine Herausforderung, die der Chor gut bewältigte und die für ihn der Höhepunkt im vergangenen Jahr war.

Am 3. Sonntag im Juni führte der **Kinderchor der Christuskirche** das Musical „Wir zeigen Gesicht“ im Gottesdienst auf – ein Plädoyer gegen Fremdenhass und für Toleranz. Die Geschichte lehnte sich an das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter an.

Einen Sonntag später fand der **Dürener Summer Brass** mit einem schwungvollen Gottesdienst mit großer Brass-Band und abschließendem musikalischen Frühschoppen auf dem Gemeindehaus-Hof mit dem Jugendblasorchester Lendersdorf seinen Abschluss.

Die bisherigen Konzerte des **9. Dürener Orgelherbstes** fanden erfreulichen Besucheranklang. Die beiden Orgelkonzerte für Kinder hatten mit rund 450 – zumeist jungen – Zuhörerinnen und Zuhörern enormen Zuspruch.

Zur diesjährigen **Musical-Freizeit** im Waldheim Schlagstein hatten sich 30 Jugendliche angemeldet. Auf dem Programm: Das Rock-Mystical „Löwenherz – Leonardo und das magische Amulett“, das am 4. November in der Christuskirche seine Aufführung finden wird.

Im April trug der Birkesdorfer **Kinder- und Jugendchor Joyful Voices** vor einem begeisterten Publikum schwungvolle und festliche Musik zu Pfingsten und Ostern vor. In Buir sucht der neue Chor **Allegro** noch Sängerinnen und Sänger aller Stimmlagen.

## **Bildungsarbeit**

Im letzten Jahr hat die Gemeinde ihre Bildungs-Leitlinien fortgeschrieben.

Entsprechend dieser Leitlinien hat sie ihre Bildungsarbeit gestaltet:

1. **Bildung für alle** ist in der Evangelischen Gemeinde zu Düren eine Aufgabe, die viele Arbeitsfelder betrifft und miteinander verbindet. Wir setzen uns für Bildung unabhängig vom Lebensalter, sozialen Status, religiöser Zugehörigkeit, sexueller Neigung und Herkunft ein.
2. **Menschen lernen lebenslang.** Alle Menschen brauchen einen fairen Zugang zur Bildung. Die evangelische Kirche ist seit der Reformation eine Bildungs-Bewegung. Deshalb gehört sie zu den unverzichtbaren Kern-Aufgaben von Kirche.
3. **Bildung ist nicht nur Wissensvermittlung.** Viel wichtiger ist, dass Bildung Emanzipation, Teilhabe, Entwicklung und Integration der Menschen fördert. Sie geschieht alltagsbezogen, kritisch, kommunikativ, ganzheitlich, orientierend, mitweltorientiert, aufklärend und befreiend.
4. **Bildung kann den gewohnten Lebensalltag „unterbrechen“** und neue Einsichten für die Lebensgestaltung provozieren. Bildung trägt zur kritischen Betrachtung des eigenen, sozialen und gesellschaftlichen Umfeldes bei, kann die Befreiung von gesellschaftlichen Bindungen und Vorurteilen fördern und so auch Menschen in Krisen unterstützen.
5. **In religiösen Traditionen verdichten sich Jahrhunderte alte Erfahrungen.** Sie sind wichtig, weil sie unserem Lebensalltag neue Horizonte eröffnen. Evangelische Bildungsarbeit sieht in Bildung ein Mittel zur Identitätsbildung, Urteilsfähigkeit und zum selbständigen Denken.

An den ca. 200 Kursen der Erwachsenenbildung nahmen 1500 Menschen teil. Hinzu kommen die TeilnehmerInnen von z.Zt. 11 Integrationskursen mit Alphabetisierung und vier Elternintegrationskursen.

Das **Forum Politik** hat wichtige gesellschaftliche Themen aufgegriffen. Ihre Veranstaltungen wurden sehr gut wahrgenommen: Der Religionswissenschaftler Dr. Michael Blume verblüffte mit überraschenden Analysen zur Frage „Islam in der Krise?“; Prof. Dr. Christoph Butterwegge forderte die Überwindung der sozialen Spaltung Deutschlands. Im August diesen Jahres zeigten wir den Film „Juventa“ zur Seenotrettungsarbeit von „Jugend rettet“.

Das **Theologische Forum** erhielt weiter gute Resonanz zu verschiedenen Themen, die Studienfahrt führte 36 Personen ins EU-Parlament nach Straßburg. Sie haben sich dabei unter verschiedenen Perspektiven mit „Europa im Umbruch“ beschäftigt. Der **Bonhoeffer-Kreis** diskutierte zentrale Luther-Texte, der **Gesellschaftspolitische Lesekreis** in Birkesdorf setzte sich mit wirtschaftsethischen Fragen auseinander.

Der **Nachbarschaftstreff** engagiert sich weiterhin im „Haus für alle“ und unterstützt so einen Treffpunkt ohne gesellschaftliche Schranken, die Hausaufgabenhilfe in den eigenen Räumen findet weiter großen Zuspruch. Auch das Gartenprojekt kommt gut an, und ein Kunstferienprojekt mit Sarah Schiffer wurde mit einer „Finissage“ abgeschlossen.

## Senioren

Im Fachbereich **Seniorenbildung/„Das Netz“** wurde auf der Veranstaltungsebene die Großveranstaltung „Fest der Talente“ in Kooperation mit dem Kreis Düren im Mai 2018 durchgeführt. Auf Grundlage der Weiterbildung Kulturführerschein im Jahr 2017 wurde das „Fest der Talente - Die Spätvorstellung“ geboren, ein Fest für Kreative und Kulturschaffende über 50 Jahre, die ihre Talente der Öffentlichkeit präsentieren wollten. Von Gesang, Literatur, Upcycling, Malerei bis zu Textilkunst wurden den über 300 Besuchern ein abwechslungsreiches Bühnen- und Ausstellungsprogramm geboten.

Ein weiteres Highlight waren die Fahrt **zum 12. Deutschen Seniorentag** in Dortmund im Juni und der Ausflug der Ehrenamtlichen der Seniorenbildung nach Köln.

In den ehrenamtlichen Netzgruppen konnten viele weitere Ehrenamtliche gewonnen werden, z.B. für den **Fahrdienst** und für das Team von **Essen in Gemeinschaft**. Das **Repair-Café** ist zu einer festen Einrichtung geworden.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Beschaffung von Ersatzmaschinen und einer Lüftungsanlage für die gemeindliche **Holzwerkstatt**. Dank der großzügigen Spende der Sparkassenstiftung konnte die Werkstatt wieder auf einen guten Stand der Arbeitssicherheit gebracht werden.

Die über 20 Gruppen und regelmäßigen Angebote für Senioren wurden von Frau Vasic intensiv begleitet. Zum 3.12. wird Frau Vasic ihre Stelle wechseln. Wir beabsichtigen, die Stelle zeitnah wiederzubesetzen.

### **Gemeinwesenarbeit/Stadtteil Düren-Nord**

Im letzten Jahr stand als Thema für die Gemeinwesenarbeit und die Arbeit der Stadtteilvertretung in Nord-Düren das Engagement für Lösungsansätze zu den - im Stadtteil immer häufiger entstehenden - sogenannten Schrottimmobilien im Vordergrund. Dabei gab es wichtige Erfolge: So leitete die Stadt Düren auf Betreiben der Aktiven erste Maßnahmen zur Verbesserung ein. Aktuell laufen zahlreiche Klageverfahren, eine Vorverkaufssatzung zu Gunsten der Stadt wurde aufgestellt, Mieter unterstützt, ein Förderantrag mit einem Volumen von einigen Millionen Euro gestellt und erste Planungen zur Aufstellung einer Erhaltungssatzung in die Wege geleitet. Insgesamt wurde der Druck auf einzelne Vermieter, deren Interesse ausschließlich an Gewinnmaximierung orientiert ist und die z.T. illegale Vermietungsmodelle betreiben, erhöht. Zielsetzung war hier, diese zu veranlassen, sich entweder korrekt zu verhalten, ihre Immobilien instand zu setzen oder eben einen Verkauf in die Wege zu leiten. Daneben gab es im Stadtteil wieder viele gemeinschaftsstärkende Aktivitäten und Feste, bei denen die Gemeinwesenarbeit aktive Bürgerinnen und Bürger in ihrem Engagement für Nord-Düren unterstützen konnte.

### **Stadtteil Mariaweiler**

Ein zentrales Thema der von der Gemeinwesenarbeit beratenen und unterstützten Bewohnerinitiative Mariaweiler war das Thema Kinder und Jugend. Hier kam es zu zahlreichen Aktivitäten, Veranstaltungen, Ausflügen Feste, in die die Kinder und Jugendlichen der Jugendgruppe Act mit eingebunden waren. Weiteres wichtiges Anliegen des Stadtteils und der Gemeinwesenarbeit war, der Ausbau und die Stärkung der Zusammenarbeit und des Gemeinschaftsgefühls. Unter anderem mit dem von der GWA moderierten Kooperationsgremium konnten hier wichtige Projekte umgesetzt und Erfolge erzielt werden. Ein Ergebnis dieser Aktivitäten war Anfang Oktober ein Stadtteilausflug, an dem ungefähr 100 Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Kulturen teilnahmen.

### **Düren Süd-Ost**

In Düren Süd-Ost bildet der Schwerpunkt die Beratung der drei Wohnvereine Nachbarschaftsverein Rotterdamer Straße, Interessengemeinschaft Miesheimer Weg und Bürgerverein Satellitenviertel. Alle drei Vereine haben eine starke Kinder- und

Jugendarbeit, die niederschwellig Hausaufgabenhilfen, Ferienmaßnahmen und jahreszeitliche Events, wie Halloweenfeiern, Weihnachtsbacken u.a. beinhaltet. Die Stadtteilvertretung in Düren Süd-Ost hatte im letzten Jahr weiter die Umsetzung der BIFF-Park-Gestaltung und der Maßnahmen am Miesheimer Weg im Focus. Im BIFF-Park, der eine wichtige Grünfläche in dem dicht besiedelten Dürener Süd-Osten bildet, bemühen sich die zuständige Arbeitsgruppe und die Stadtteilvertretung seit 2014 um die Umsetzung der gewünschten Verbesserungen. Erste sichtbare umgesetzte Maßnahme wird jetzt im Oktober das Aufstellen von 5 Holzliegebänken sein, die in Zusammenarbeit mit der **low-tec** gefertigt wurden. Die Gestaltung der Außenflächen und des Jugendplatzes am Miesheimer Weg ist ein weiterer Süd-Ost Schwerpunkt.

### **Rütger-von-Scheven Straße**

Die Themen hier kreisen mehrheitlich um sog. Mietthemen und um die Frage, wie es weiter garantiert werden kann, dass Transferleistungsbezieher nicht ausziehen müssen, auch wenn die Mieten steigen.

### **Beratung**

Die Nachfrage nach **Schulden- und Insolvenzberatung** bewegt sich seit Jahren auf einem hohen Niveau. Mehr als jeder 9. Erwachsene im Kreis Düren gilt laut dem Schuldneratlas der Creditreform als überschuldet, das sind rund 26.000 Personen über 18 Jahren.

Hauptursachen für die Überschuldung sind Arbeitslosigkeit, Einkommensarmut, Trennung / Scheidung / Tod des Partners, Krankheit, gescheiterte Selbständigkeit, also Lebensereignisse, die häufig nicht vorhersehbar waren oder strukturelle Bedingungen, die der Einzelne kaum beeinflussen kann, wie niedrige Löhne und Renten oder die geringe Höhe des Arbeitslosengeldes II.

Die Beratung wird zunehmend komplexer, sowohl in rechtlicher Hinsicht, als auch, was die Problemlagen der Betroffenen anbelangt. Die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Ursachen, Auslöser und Folgen privater Überschuldung sind vielschichtig und müssen in der Beratungspraxis ganzheitlich betrachtet und bearbeitet werden, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Unser Angebot der Sozialen Schuldnerberatung unterscheidet sich daher von einer reinen Rechtsberatung.

Im Jahr 2017 wurden unsere Angebote von 1.430 Menschen in Anspruch genommen, davon wurden 756 Menschen in einem langfristigen Beratungsprozess begleitet.

**Prävention** gehört seit 2012 als Arbeitsbereich zur Schuldenberatung. Die Stärkung von Finanzkompetenz und Sensibilisierung im Umgang mit Geld sind Ziele unserer Präventionsangebote in Kitas, Schulen und bei Beschäftigungsträgern.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichten 2017 mit unserem Angebot „**Fit in Finanzen**“ 305 Jugendliche in verschiedenen Schulformen.

In Kitas setzten sich 161 Vorschulkinder mit der Entstehung und dem Wert des Geldes auseinander. Daneben gab es Angebote für pädagogische MitarbeiterInnen in Kitas und in Ausbildung, für Eltern, für SchülerInnen in Berufskollegs, für Teilnehmende an Arbeitsfördermaßnahmen und Flüchtlinge.

In der Arbeit in **der Beratungsstelle für Erwerbslose** ist im letzten Jahr besonders das Problem der sog. **angemessenen Unterkunftskosten** bei den Ratsuchenden aufgefallen.

Im Februar fand ein Fachtag des **Psychologischen Beratungszentrums** in Kooperation mit der Familienbildung, den kooperierenden Familienzentren, dem Kommunalen Integrationsbüro und der LVR Klinik im Gemeindezentrum in Birkesdorf statt. Der Titel lautete „**Kitas und Familien gestalten Zukunft gemeinsam**“. Ca. 80 ErzieherInnen und pädagogische Mitarbeiter folgten dem Vortrag „Familie im Wandel“ und nutzten die sehr praxisorientierte Workshops, die von den Kolleginnen und Kollegen aus dem PBZ angeboten wurden.

Neben der Einzelfallarbeit setzten sich die Mitarbeitenden des PBZ mit der Initiative der evangelischen Landeskirchen „**Hinschauen – Helfen – Handeln**“ auseinander und wurden im Rahmen einer Inhouse-Schulung zu Multiplikatoren geschult. Zu den **Schutzkonzepten zur Prävention sexualisierter Gewalt** werden in den nächsten Monaten Veranstaltungen für alle Mitarbeitenden unserer Gemeinde stattfinden.

Im Bereich der **Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung** konnten die Kolleginnen gemeinsam mit ProFamilia den Politikern aus Stadt und Kreis Düren die Notwendigkeit eines **Verhütungsmittelfonds** näher bringen, so dass ein solcher derzeit in den Haushaltsverhandlungen des Kreises beraten wird. In allen 3 **Krankenhäusern** arbeiten, gemeinsam mit Pfarrerin Irene Weyer, die (ehrenamtlichen) Besuchsdienste kontinuierlich und vertrauensvoll miteinander. Die neue Datenschutzverordnung führt zu einer Erschwerung der Arbeit. Im Städtischen Krankenhaus bekommen wir vom Haus keinerlei Informationen darüber, wer als PatientIn aufgenommen worden ist – das macht Besuche unmöglich. Gemeinsam mit den katholischen KollegInnen und der Verwaltung arbeiten wir daran, dieses Problem zu lösen – eine langwierige Sache... Neben den 2 x im Jahr angebotenen Abendmahls-Gottesdiensten im Krankenhaus Düren und dem 1 x jährlich dort stattfindenden Ökumenischen Gottesdienst führen wir etwa alle 3-4 Monate die Gedenkgottesdienste für die Verstorbenen in den Krankenhäusern Lendersdorf und Birkesdorf ökumenisch durch. Die Resonanz darauf ist positiv. Allerdings bekommen wir auch hier seit Mai keine Informationen zu den Verstorbenen und können nicht mehr – wie bisher – die Angehörigen persönlich anschreiben.



## **Kinder- und Jugendarbeit**

Wer die Gelegenheit nutzt, einmal unsere **Kindertagesstätte** zu besuchen, erlebt ganz unmittelbar die kulturelle Vielfalt, die unsere Gesellschaft bereichert. Kinder, deren familiäre Wurzeln in mehr als 22 Ländern reichen, spielen und lernen hier miteinander und zeigen, wie ein Miteinander im Alltag gelingen kann.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung aller Kinder ist eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag. Im Spiel werden die Kinder in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit unterstützt. In diesem Entwicklungsprozess werden die Familien einbezogen.

Diese **alltagsintegrierte Sprachbildung, unterstützt durch eine speziell dafür zuständige Fachkraft**, prägt den pädagogischen Tagesablauf und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an und ist somit auch immer eine inklusive Sprachbildung.

Seit diesem Jahr gibt es einen wöchentlichen Besuch in der Stadtbücherei oder eine Theaterwerkstatt.

Seit letztem Jahr bietet das Familienzentrum das **Vater-Opa-Onkel-Kinder-Zelten** an. In diesem Jahr wurde im Juni in der Freizeitanlage Steinbach gezeltet. Beim gemeinsamen Toben, Grillen, Quatschen und Lachen ging die Zeit wie im Flug vorbei und so wurde bereits vereinbart: Nächstes Jahr auf ein Neues!

Über 20 Vorschulkinder fuhren für 3 Tage nach **Schlagstein**. Eine **Walderlebnispädagogin** führte die Kinder zu einem Waldsofa, erzählte Märchen, stellte mit ihnen Heilöl aus Spitzwegerich her und fädelt Blätter für Tee auf.

Seit November 2017 arbeiten Silke Quintin und Renata Myrta mit jeweils einer halben Stelle im Projekt „**Kita-Einstieg - Brücken bauen in frühe Bildung**“. Koordiniert von einer Mitarbeiterin im Jugendamt der Stadt sind sie zuständig im Bereich Innenstadt und Süd-Ost. Mit einem aufsuchenden Ansatz konnte in diesem ersten Jahr Kontakt zu vielen Familien geknüpft werden, die bisher keine Betreuungsangebote für Kinder wahrnehmen, bzw. in den bestehenden Angeboten keinen Platz haben. Für mehr als 20 Kinder konnte ein passendes Angebot vermittelt werden.

Zwei **Spielgruppenangebote** im Stadtteil werden gut angenommen. Da in der Stadt Düren immer noch zu wenig Kita-Plätze zur Verfügung stehen und dies nach wie vor besonders auch die Stadtteile trifft, in denen viele von Armut betroffene Kinder leben, ist die Begleitung der Familien besonders wichtig, damit gerade diese Kinder nicht durchs Netz fallen.

In den Osterferien führte das **MultiKulti** für 10 Mädchen im Grundschulalter ein Projekt zum Thema „Mut“ durch. In Zusammenarbeit mit einer speziell ausgebildeten Erlebnispädagogin und WenDo-Trainerin machten die Mädchen verschiedene Workshops in der Natur. Die Mädchen konnten erleben, dass sie Kraft haben und dass sie mutig sein können. Das Bewusstwerden der eigenen Stärken

bedeutet einer Bereicherung in der Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen hin zu mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein in ihrem Alltag. Sie lernten auch, mit Unsicherheiten und Ängsten umzugehen.

Besonders froh sind wir darüber, dass das **Tonstudio** im Jugendzentrum MultiKulti finanziell endlich auf gesicherten Füßen steht. Seit Jahren schon erfreut sich das Tonstudio, in dem Jugendliche einzeln oder als Band ihre eigene Musik mit selbst geschriebenen Texten aufnehmen lassen können, großer Beliebtheit. Angesichts der hohen Nachfrage unter jungen Leuten waren die finanziellen Mittel eher bescheiden. Seit dem 1. Januar ist das Tonstudio vertraglich über die Stadt Düren abgesichert. Seit April arbeitet der Tontechniker Nikolay Kreissel im Umfang einer halben Stelle fest im MultiKulti.

Der Vertrag mit der Stadt Düren über unsere von Hauptamtlichen geleistete Offene Jugendarbeit im Jugendheim Düren-Ost, im Jugendzentrum MultiKulti und in der Rütger-von-Scheven-Straße ist für weitere 5 Jahre geschlossen worden und die Refinanzierung damit gesichert.

Seit dem 1. Januar 2018 ist auch die **Stelle der Mobilen Jugendarbeit in der Innenstadt (Düren Mitte/Nord)** in Trägerschaft unserer Gemeinde. Leider konnte bisher keine geeignete Fachkraft für diese sehr anspruchsvolle Arbeit gefunden werden.

Das **Projekt „Jetzt oder nie! Wege für Kids“** läuft zum Ende des Jahres aus. In diesem Projekt hat die Sozialarbeiterin Kerstin Steiner, Kinder im Grundschulalter mit besonderen Herausforderungen durch erlebnispädagogische Angebote und eine intensive Unterstützung beim Lernen in ihrer Entwicklung gefördert und Eltern, vor allem Mütter, in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Das Projekt zeigt nachhaltige Erfolge, so dass wir überlegen, wie die Arbeit verstetigt werden kann.

**Im Nörvenicher Chillout** wird der Mitarbeiter Slava Vorster unterstützt durch eineN FreiwilligeN im Bundesfreiwilligendienst und durch einen Mitarbeiter der lowtec, der in Sibirien Theologie studiert hat und eine leitende Position bei der Caritas inne hatte.

Im Mai besuchte eine Gruppe jugendlicher TeamerInnen aus Nörvenich zusammen mit einigen Hauptamtlichen die alte Partnergemeinde Groß-Köris im ehemaligen Kirchenkreis Königswusterhausen. Die Partnerschaft von Kirchengemeinden aus Ost- und Westdeutschland war damals nicht nur eine Unterstützung der DDR-Kirchengemeinden, sondern vor allem dem Bedürfnis nach Kontakt über die Mauer hinweg geschuldet. Die Dürener Partnerschaft mit Groß-Köris war über die Jahre nach dem Mauerfall nur noch von wenigen Einzelpersonen getragen. So war es ein besonderes Ereignis, dass wir der ursprünglichen Einladung von vor zwei Jahren zur Wiedereröffnung der Kirche nun mit einer Jugendgruppe nachkommen konnten. Die restaurierte Kirche von Groß-Köris hält die Erinnerung und Verbindung zu unserer Gemeinde wach. Wir haben gemeinsam Pfingsten gefeiert, Gottesdienst gehalten und viel ausgetauscht. Ein Gegenbesuch von Jugendlichen wurde ins Auge gefasst.

## Geflüchtete

Drei Jahre nach dem „Sommer der Migration“ ist die Zahl der Asylsuchenden in unserer Region zurückgegangen, nach wie vor kommen jedoch sehr viele Menschen zur **Flüchtlingsberatung**, da unsere Beratungsstelle über eine langjährige Erfahrung verfügt, großes Fachwissen hat und Vertrauen genießt.

Großen Bedarf sehen wir bei den Menschen, die eine Anerkennung haben, aber dennoch relativ neu in Deutschland sind und Unterstützungsbedarf haben wie z.B. Sprachförderung, Anerkennen von Berufsabschlüssen im Heimatland, Wohnung, Ausbildung, Arbeit, Kindergartenplätze, Familiennachzug. Unsere

**Migrationsberatungsstelle für erwachsene ZuwanderInnen** ist völlig überlaufen, die Zahl der Beratungen ist mehr als doppelt so hoch, als es eigentlich gut leistbar wäre und es fachliche Standards vorsehen. In diesem Bereich werden mehr MitarbeiterInnen gebraucht. Die Spitzenverbände sind in Verhandlungen mit dem Bundesamt. Unsere Beratungsstelle vor Ort hat mit allen Bundestagsabgeordneten diesbezüglich Gespräche geführt.

Viele Menschen aus unserer Gemeinde engagieren sich weiterhin ehrenamtlich in den **Asylkreisen**, begleiten Geflüchtete bei ihren Wegen zu den Ämtern, stehen ihnen im noch fremden Alltag zur Seite. Ehrenamtliche, wie Geflüchtete brauchen fachliche Unterstützung: in Merzenich, wie in Kreuzau konnten entsprechende Verträge über Stellen mit den Kommunen verlängert werden.

In Düren ist das Projekt ‚Ankommen in Düren‘ reduziert und die Stelle bei uns gestrichen worden. Es besteht aber die Absicht, den Mitarbeiter, der bisher die Stelle ausgefüllt hatte, in ähnlicher Tätigkeit künftig bei der Stadt zu beschäftigen.

Im Sommer feierten wir mit vielen Gästen das **25jährige Bestehen des Café International**. „25 Jahre Begegnung und Beratung, 25 Jahre Kultur und Politik, 25 Jahre Bangen, Hoffen, Trauern, Feiern“, so war die Einladung zur Jubiläumsveranstaltung überschrieben. Seit einem Vierteljahrhundert finden Geflüchtete im Café Unterstützung in ihren Asylverfahren, Hilfe beim Formularausfüllen und in allen Belangen, die man als neu ankommender Mensch in einem (noch) fremden Land hat. Es wird vermittelt und begleitet zu Behörden, geholfen bei der Beschaffung von Papieren, erklärt, wie das Gesundheits- oder das Schulsystem funktioniert, wo man sich hinwenden kann, wenn man einen Kindergartenplatz braucht. Es wird getröstet, wenn das Asylverfahren nicht ausgegangen ist wie erhofft und nach möglichen Perspektiven gesucht. Das Café wurde zum Treffpunkt von Einheimischen und Menschen, die in Düren eine neue Heimat suchen, zu einem beliebten Ort für kulturelle Veranstaltungen, zum Ort des Gottesdienstes für eine nigerianische Gemeinde. Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurden Hava Zaimi, Frank Kreß und Bruno Voss mit dem goldenen Kronenkreuz der Diakonie für ihre langjährige Mitarbeit und ihr Engagement ausgezeichnet.

Die **Integrationsagentur** unserer Gemeinde hat gute Erfolge in der Unterstützung der Migrantenselbstorganisationen. Diese bekommen Hilfe bei der Gründung und

Organisation ihrer Vereine, die sich ihrerseits auf verschiedene Weise um die Unterstützung der Belange ihrer Community kümmern. Mehrere Vereine haben einen Dachverband gegründet, Räume angemietet und werden vielleicht bald auch eigenes Personal anstellen.

Seit September 2016 finden regelmäßig **Glaubensgespräche** in der Evangelischen Gemeinde zu Düren statt, die in der Regel von 20 bis zu 45 Personen besucht werden. Geleitet werden die Gespräche durch Diakon Joscha van Riesen.

Ziel des Glaubensgesprächs ist es, einen Raum zum offenen Dialog anzubieten. Das Gespräch wird überwiegend von Menschen aus den Zentralen

Unterbringungseinrichtungen in Gürzenich und Drove besucht, die meist islamischer Herkunft sind. Wichtig bei dem Glaubensgespräch ist es, dieses Gespräch ergebnisoffen zu führen und mit den TeilnehmerInnen in einen Dialog einzutreten. Gemeinsamkeiten des Glaubens werden herausgearbeitet, christlichen Glaubensvorstellungen und Inhalte besprochen.

Um die Sprachbarrieren zu überwinden wird das Glaubensgespräch von einer Übersetzerin begleitet. Zurzeit findet das Glaubensgespräch in Farsi statt.

Die **Umstrukturierungen und Verschärfungen im Asylrecht** sind auch in der Gruppe des Glaubensgesprächs deutlich zu spüren. Neben den inhaltlichen Fragen gewinnt die seelsorgerliche Komponente bei der Betreuung der KursteilnehmerInnen immer mehr an Gewicht.

Das Glaubensgespräch gliedert sich in acht Bausteine, in denen die zentralen Fragen des christlichen Glaubens thematisiert werden. Die Teilnehmer bekommen zum Einstieg in die Gruppe eine Teilnehmerkarte, die gleichzeitig auch als Kommunikations- und Vernetzungswerkzeug dient. Weiter gibt es eine WhatsApp-Gruppe, über die Informationen weitergegeben werden können. Durch diese Form der Kommunikation und Betreuung gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk, so dass wir Erstkontakte zu Menschen, die in den zugewiesenen Gemeinden leben und die ebenfalls unser Glaubensgespräch besucht haben, herstellen können.

In den Sommerferien gab es in Kreuzau ein **Tauffest** für Menschen, die das Glaubensgespräch besucht hatten. Zehn Personen wurden von Vikarin Sara Randow und Diakon Joscha van Riesen getauft. Nach dem Gottesdienst, der in Farsi übersetzt worden ist und von TaufbewerberInnen mitgestaltet wurde, gab es Essen und Zeit für ein gemütliches Beisammensein.

Das Glaubensgespräch ist eine offene Gruppe. Menschen der Gemeinde sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

## **Mitwelt**

Der **Grüne Hahn**, das kirchliche Mitweltmanagementsystem, das zum Ziel hat, alle lebensnotwendigen Ressourcen möglichst schonend und sparsam einzusetzen, konnte in unserer Gemeinde im vergangenen Jahr erfolgreich zertifiziert werden. Die Arbeit des Grüne.Hahn-Teams geht weiter: So soll noch in diesem Jahr eine

Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Gemeindehauses installiert werden, ein Lasten-E-Bike soll erworben werden, das demnächst von den Mitarbeitenden für Dienstfahrten genutzt werden kann. Weiter wird überlegt, wo wir in der Gemeinde Strom und Wärmeenergie einsparen und den Papierverbrauch senken können. Die Auseinandersetzungen um den **Hambacher Wald und den Tagebau** in unserer Region waren und sind ein wichtiges Thema auch im Alltag unserer Gemeinde. Der Rat der EKD und der Kirchenkreis Jülich haben sich klar gegen die Rodung des Waldes ausgesprochen und sind für einen ökologisch und sozial verträglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung engagiert.

Zu Beginn der Räumung des Hambacher Waldes sind die Pfarrerrinnen und Pfarrer der Gemeinde (wie viele andere Gemeindeglieder auch) in den Wald gegangen und haben in einer Presseerklärung erläutert:

„Seit dem 13.9.2018 werden im Hambacher Wald im Auftrag der Landesregierung Baumhäuser geräumt. Die Räumung ist eine vorbereitende Maßnahme zur Rodung des Restwaldes durch RWE.

Die Pfarrer\*innen der Evangelischen Gemeinde zu Düren sind in den Hambacher Wald gegangen, um als Beobachter\*innen bei der Räumung deeskalierend zu wirken. Ein Teil der Kolleg\*innen hat sich spontan an einer Sitzblockade beteiligt. Die Gründe liegen auf der Hand: Der Hambacher Wald liegt auf unserem Gemeindegebiet und Gemeindeglieder in Buir und Manheim waren und sind von den Rodungsmaßnahmen und dem Fortschreiten des Braunkohletagebaus als Anwohner\*innen betroffen. Unsere Gemeinde bemüht sich seit Ende der 80er Jahre eng verbunden mit dem Kirchenkreis Jülich die Zerstörung durch die Tagebaue in der Region durch Gespräche, Stellungnahmen und Proteste öffentlich zu machen und gemeinsam mit anderen Institutionen alternative Wege zu suchen. Schon im Jahr 1988 fand ein Gottesdienst mit Dieter Schmitt statt unter der Überschrift „Im Norden schreit die Erde.“ Damals wurde der Gottesdienst von der Belegschaft gestürmt mit dem Argument des Erhalts der Arbeitsplätze. Die Frage der Arbeitsplätze wurde damals und wird heute von uns sehr ernst genommen. Aber nachdem mehrere Energiesynoden der Kirchenkreise Mönchengladbach-Neuss, Aachen und Jülich jahrelang vergeblich Gespräche angeboten und Aufrufe verfasst haben, wurde vom Konzern und von den Landesregierungen keine Kurskorrektur vorgenommen. Stattdessen läuft immer noch das Braunkohlekraftwerk Weisweiler mit der schlechtesten Energieeffizienz in ganz Europa. Der einzige Grund warum ein Kraftwerk, das 70% der in der Kohle enthaltenen Energie vergeudet, in Betrieb bleibt, ist erkennbar der Gewinn, den ein abgeschriebenes Kraftwerk für den Konzern erwirtschaftet, nicht der Nutzen für das Gemeinwohl. Weder die Politik des Landes noch die Konzernspitze von RWE kann sich vor diesem Hintergrund glaubhaft hinstellen und behaupten, der Wald müsste für eine ausreichende Stromversorgung des Landes NRW weichen. Unsere Sitzblockade soll in diesem Sinne alle friedlichen Waldbewohner\*innen in Ihrem Anliegen unterstützen, sich für eine Zukunft

einzusetzen, in der unsere Mitwelt nicht für kurzfristige Gewinninteressen vernutzt wird.“

Ich persönlich beobachte mit Sorge die zunehmende Eskalation des Streites, die ein Gespräch zwischen Befürwortern und Gegnern des Tagebaus immer schwieriger macht. Wir werden als Gemeinde darüber nachdenken müssen, was wir dazu beitragen können, dass das Gespräch wieder möglich wird und gemeinsam nach Wegen eines ökologischen und sozialen Strukturwandels unserer Region gesucht werden kann.

## **Fundraising und Gemeindeentwicklung**

Nach dem Umzug von Frau Hille Richers nach Berlin konnte Frau Sigrid Sack für diese Arbeit gewonnen werden.

**Baustellen** gibt es in unserer Gemeinde viele... auf einer geht es jetzt richtig los. Im **PrymPark-Projekt** wurde der Erbpachtvertrag für das Kernstück der Siedlung unterschrieben und der Bau von Tiefgarage, Wohnungen und Gemeinschaftsräumen begonnen. Wer den Bauplatz besucht, kann nun täglich neue Fortschritte beobachten.

Umbauarbeiten gibt es z.Zt. im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit**. Die **Homepage** unserer Gemeinde wurde überarbeitet und ist jetzt auch vom Handy aus gut nutzbar. Frau Ute Hoffmann und Frau Doris Zimmerbeutel haben zum Ende des Jahres ihr Ausscheiden aus dem Redaktionsteam des **Gemeindebriefes** angekündigt, NachfolgerInnen konnten trotz Bemühungen des Öffentlichkeitsausschusses bisher nicht gefunden werden. Ab der Februar/März Ausgabe wird es nun (hoffentlich nur für eine kurze Übergangszeit!) eine gekürzte Version des Gemeindebriefes geben, die nur noch die wichtigsten Termine (Gottesdienste, Veranstaltungen, Treffs und Gruppen) und Kontaktdaten enthalten soll.

Andere „Baustellen“ werden besonders den Mitarbeitenden (nicht nur) in unserem Gemeindeamt in den nächsten Monaten viel Arbeit machen. Es gilt, die ab dem nächsten Jahr auch für die Kirchen geltende verschärfte **Datenschutzverordnung** umzusetzen. Die Einführung einer neuen **Software für die Finanzverwaltung** durch die Landeskirche erfordert hohes Engagement. Zwei „Baustellen“, die nicht nur Zeit und Energie, sondern unserer Gemeinde auch Geld kosten.

„Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.“ – so formulierte es 1934 die Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen.

Der Glaube befreit aus den Abhängigkeiten der Mächte dieser Welt. Gott mehr zu gehorchen als den Menschen – auch das ist Ausdruck christlicher Freiheit. Zugleich ruft diese Freiheit in die Verantwortung, das eigene Leben und das Gemeinwesen so zu gestalten, dass wir in dieser Gesellschaft in Frieden und Freiheit zusammen leben

können. Dies gilt für die Christen- und die Bürgergemeinde, für unsere Stadt, für unser Land, für die Ökumene. Diese Aufgabe wird niemals aufhören. Sie wird immer herausfordernd bleiben.

Stellen können wir uns als Evangelische Gemeinde zu Düren dieser Aufgabe, weil viele Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich oder beruflich in unserer Gemeinde zu engagieren. Stellen können wir uns dieser Aufgabe, weil es vielen Menschen wichtig ist, unserer Gemeinde anzugehören. Vieles wäre nicht möglich, wenn nicht Einzelpersonen, Vereine, Institutionen, Verbände und Stiftungen unsere Arbeit unterstützten.

Ihnen allen möchte ich im Namen unserer Gemeinde herzlich danken.

*Erhard Reschke-Rank,  
Vorsitzender des Presbyteriums,  
Reformationstag 2018*

### **Zahlen aus dem Gemeindeleben zum 01.01.2018**

Gemeindeglieder: 21033 (01.01.2017: 21315)

Taufen: 141 (01.01.2017: 178)

Konfirmationen: 143 (01.01.2017: 140)

Aufnahmen: 35 (01.01.2017: 28)

Trauungen: 19 (01.01.2017: 30)

Bestattungen: 219 (01.01.2017: 213)

Kirchenaustritte: 205 (01.01.2017: 142)

Gottesdienste: 292 (01.01.2017: 245)

Vollzeitstellen: ca. 150

Haushaltsvolumen: ca. 13 Millionen €

### **Dienstjubiläen**

#### **25 Jahre**

01.12.2017 Hava Halili-Zaimi

01.12.2017 Frank Kreß

17.03.2018 Eveline Wilden

01.04.2018 Ute Pohl

01.07.2018 Jutta Petermann

01.09.2018 Martin Zimmerbeutel

01.10.2018 Karin Macherey

#### **40 Jahre**

01.10.2017 Bruno Voß